

Erste Ausgabe täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in Loko:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
 Halbjährig . . . 10 — —
 Vierteljährig . . . 5 — —
 Monatlich . . . 1 — 70
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5
 Halbjährig . . . 7 — —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5
 Halbjährig . . . 9 — —
 für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskription:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eekstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf., (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Germandrücke kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiegegasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o. 143. Hermannstadt, Sonntag den 24. Juni 1906. 122. Jahrgang.

Die Revolten in Russland.

Die grauenerregenden Berichte aus Russland — schreibt „Neues Vester Journal“ an erster Stelle — bestätigen die vor einigen Tagen hier ausgesprochene Vermutung, daß die Megeleien in Bialystok ein Werk der russischen Regierung sind. Der englische Schriftsteller Rangwill, der als einer der Hauptvertreter der jüdischen Kolonisationsbestrebungen den Vorgängen im Jarenreiche große Aufmerksamkeit zuwendet und von durchaus verlässlichen Korrespondenten unterrichtet wird, hat vor einigen Tagen die Motive der Judenverfolgungen in überzeugender Weise dargelegt. Er sagt, daß in jedem Lande die Politik vorherrschende, von inneren Schwierigkeiten die Aufmerksamkeit abzulenken, indem man rasch irgendeine ausländische Komplikation herbeiführt und diese nach Tuschlichkeit zu einer Sensation gestaltet. Im Falle Russlands wird die jüdische Bevölkerung als Blaupapier verwendet. Die Regierung Goremykin sah sich infolge der Dumainterpellationen von orger Bedrängnis umgeben. Die Duma aufzulösen, würde das Ausland mißtraulich gemacht haben und den enblosen Kreditbedürfnissen recht schädlich geworden sein. Um die Aufmerksamkeit für eine Weile von den Vorgängen in St. Petersburg abzulenken, wurden die in Russland mit Vorliebe verwendeten Agents provocateurs ausgesandt, die in Verbindung mit den Hooligans die grauenvollen Megeleien und Minderungen vollbrachten. Diesmal war der Plan viel zu durchsichtig, als daß die beabsichtigte Wirkung hätte gelingen können. Niemand ist im Zweifel darüber, daß man wieder einem der verdammenswerten Gewalttätigkeiten des Tschins gegenübersteht, und die öffentliche Meinung Russlands scheint, wie aus einzelnen auffallenden Symptomen hervorgeht, fest entschlossen zu sein, der blutigen Beamtenherrschaft ein Ende zu bereiten. Die Unruhen, die heute an allen Enden des Reiches sich zeigen, stehen in einem ursächlichen Zusammenhang, und man kann, ohne sich in Prophezeiungen einlassen zu wollen, schon auf der Grundlage der bekannten Tatsachen behaupten, daß die Autokratie Tagen entgegengeht, die ihr weit verhängnisvoller werden dürften als die revolutionären Anschläge, die dem Oktobermanifest des Jaren vorangingen.

Der Telegraph meldet den Wiederausbruch der Meuterei in Kronstadt. In der unmittelbaren Nähe der Jarenresidenz knattern die Schiffe, und die Kriegsmarine, die Peterhof beschützen soll, ist die erste, die ihrer Unzufriedenheit mit dem heutigen Regime weithinhaltenen Ausdruck gibt. Aber die Meuterei der Matrosen ist nur ein Symptom, das darauf hinweist, daß die Desorganisation der Armee mit Riesenschritten fortschreitet. Die Führer der revolutionären Bewegung sind ihres Sieges heute schon so gewiß, daß sie es gar nicht mehr der Mühe wert finden, ihre Pläne geheim zu halten. Ohne die geringste Zurückhaltung erklären sie, daß die Unruhen, die jetzt in den verschiedensten Gouvernements wie auf einem Kommandoruf ausbrechen, nur dem einen Zweck dienen sollen, zu erwägen, in welchem Maße das Militär schon den revolutionären Absichten gewonnen ist. Und sie erklären weiter, daß gerade diese Unruhen das wirksamste Agitationsmittel sind. Das gegen die Bürgerwehr kommandierte Militär macht bald gemeinsame Sache mit den Unzufriedenen, und jaßt die Offiziere sind es, die Vereine bilden und die Mannschaften der revolutionären Idee gewinnen, die heute auch schon unter den hauptsächlichsten Stützen der Autokratie, in den Kasatentregimentern, Anhänger gewinnt. Frühere Ereignisse haben erwiesen, daß auch die Garde-Regimenter von revolutionären Ideen saturiert sind, und man wird den Fernern der umfänglichen Bewegung gern Glauben schenken, wenn sie nun darauf hinweisen, daß auch die Armee nur der Gelegenheit harret, mit dem Volke gemeinsame Sache zu machen. So gewiß dünkt den Revolutionären ihre endlicher Sieg, daß sie nun ohne Scheu den Ausbruch einer das ganze Jarenreich umfassenden Revolution für den August voraussetzen. Ja, sie verschweigen gar nicht mehr, daß sie die neue Verwaltung schon in allen Gouvernements organisiert haben, daß alle

Vorbereitungen beendet sind, um Russland noch in diesem Jahre republikanisch zu regieren.

Wenn man sich auch dem vollen Wortlaut dieser Erklärung gegenüber eine gewisse Dosis von Skepsis bewahren muß, das Eine ist gewiß: die Aussichten des Jarentums sind heute ungünstiger, als sie je in diesen ereignisvollen letzten Jahren gewesen sind. Im Vorjahre hatte die Autokratie noch einen Trumpf auszuspielen: die Volksvertretung. Nun aber ist auch die Duma in schier beängstigender rascher Zeit diskreditiert worden. Kein Russe glaubt mehr daran, daß es dem Jarentum mit der Gewährung einer Verfassung ernst ist, und die Versprechungen des Selbstherrschers sind in einem Maße devalviert, daß sie selbst bei dem nächsten der Mutschiks kaum mehr Kredit finden werden. Welches Versöhnungsmittel steht dem Jarentum noch zur Verfügung? Man spricht von der Entlassung des Beamtenministeriums und dessen Ersetzung durch ein aus Mitgliedern der Duma zu bildendes Kabinett. Auch diese Idee käme heute schon zu spät. Gegen die konstitutionellen Demokraten, die bei einer Kabinettsbildung in Betracht kommen, sind die Russen mißtraulich geworden, die fanden in der Duma keine Majorität, da sie die Arbeiterpartei und die unter dem Einfluß der letzteren stehenden Bauernvertreter gegen sich hätten. Da aber die revolutionäre Bewegung von sozialistischen Vereinigungen genährt wird, so würde die Ernennung eines Kabinetts die Unruhen nicht beschwichtigen. Wenn also die Hofpartei heute noch sich der Meinung hingibt, daß die bloße Tatsache, daß die Duma weder aufgelöst noch verjagt werden soll, beschwichtigend wirken wird, so ist dies eine der vielen verhängnisvollen Täuschungen, die Russland in seine heutige prekäre Lage brachten. Im heutigen Stadium wird der unausbleibliche Umsturz allem Anscheine nach ohne und gegen die autokratische Macht erfolgen. Darauf kann man nicht nur aus den Äußerungen der revolutionären Führer schließen. Selbst wenn man geneigt wäre, diese als unbegründete Drohungen oder bramarbasierende Großsprecherien auszuliegen, gibt es auch konkretere Erscheinungen, die eine düstere Prognose vollauf rechtfertigen. Die Wörten haben in politischen Dingen eine hypernervöse Sensibilität. Und schon weiß der Telegraph von Paniken zu melden, welche die Wörten in Petersburg und Moskau ergriffen haben und die wohl — auch auf die westlichen Befehliger von Russenpapieren ausstrahlen werden. — Und schon tauchen im russischen Finanzministerium Pläne für eine neue Anleihe auf. Die jüngste Staatsschuld wurde unter den günstigen Prospekten einer parlamentarischen Regierung kontrahiert. Wütete jaß noch im Amte und von der Duma verjagt man sich goldene Berge. Das waren alles Enttäuschungen. Ein neues Anleiheprojekt dürfte gegen das europäische Mißtrauen nicht mehr gewappnet sein. Und man fühlt sich verjagt, zu behaupten, daß die revolutionären Vorbereitungen im letzten Grunde überflüssig sind. Denn auch ohne einen gewaltsamen Umsturz von unten muß die Autokratie an ihrer eigenen Entkräftung zugrunde gehen, wenn das westliche Europa es angeht, daß der bürokratischen Gräueltaten ablehnen wird, dem wirtschaftlich ohnmächtigen Staate neue Belegungsmittel zuzuführen.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 21. d. wird dem „Vester Lloyd“ aus Wien geschrieben: Die ungarische Delegation ist während der laufenden Woche durch Ausschüßigungen in Anspruch genommen, in welchen die Budgets für die in der nächsten Woche stattfindenden Plenarberatungen vorbereitet werden. Es ist nicht überflüssig, diese Tatsache besonders zu konstatieren, denn sie beweist, daß die Körperlichkeit, welche die gemeinsamen Angelegenheiten zu erledigen hat, ihre Funktionen ungehindert ausübt, obwohl der Systemwechsel in Ungarn jene Partei ans Kuber brachte, welche die gemeinsame Institution aufs heftigste bekämpfte. Die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Delegationsmitglieder traten mit einer gewissen reser-

vatio mentalis in diese Körperlichkeit ein. Sie erklärten, derzeit bilde die Erledigung der gemeinsamen Angelegenheiten einen integrierenden Teil des zwiischen der Krone und der Koalition abgeschlossenen Paktes, welcher für die Uebergangsperiode eingehalten werden muß. Zugleich erhoben sich aber im Lager der Kossuthpartei Stimmen, welche verkündeten, die liberale Partei habe das Wesen der Delegation gefälscht, aus ihr ein Reichsparlament gemacht, dieser Charakter der Delegationen müsse nun durch Reformen beseitigt werden. Die große Lehrmeisterin, die Pragis, hat nun die neuen Delegierten, die zum ersten Male an den Beratungen dieser Körperlichkeit teilnehmen, eines Besseren belehrt. Vielleicht eine der bedeutendsten Konsequenzen der neuen Lage in Ungarn ist, daß die Partei, welche bisher die Gemeinsamkeit negierte, jetzt gezwungen ist, sich mit diesen gemeinsamen Angelegenheiten zu beschäftigen.

Die Mitglieder der Koalition sind in der Lage, die Interessen kennen zu lernen und zu erwägen, welche die Aufrechterhaltung des durch den Ausgleich geschaffenen Zustandes fordern, und der immer ruhiger sich gestaltende Gang der Delegationsberatungen, welche ziemlich flüchtig emkekten, beweist, daß die ungarischen Delegierten sich in die Situation hineinfinden und die Verhältnisse richtiger zu würdigen im stande sind. Dieser Stimmungswandel hat sich natürlich nicht ohne äußeren Einfluß vollzogen. Franz Kossuth, der aus Budapest nach Wien gekommen ist, um persönlich mit den Mitgliedern seiner Partei in Kontakt zu treten, mußte wiederholt alle seine diplomatische Geschicklichkeit aufbieten, um die Eintracht zwiischen seinen Parteigenossen herzustellen, die keineswegs alleamt eine glatte Erledigung der gemeinsamen Budgets zulassen wollten. Es gab fortwährend Unzufriedene, die politische Rückfichten nicht gelassen lassen wollten. Es steht indessen zu erwarten, daß die Plenarberatungen an dem bisherigen konsultanten Charakter der Verhandlungen nichts ändern werden, deren wichtigste Momente sich freilich nicht in den Beratungen abspielen, sondern in den Couloirs abspielen, wo die Widerständigen geäußert wurden. Das interessante Experiment des Kabinetts Wekerle, die Unabhängigkeitspartei in die Beratungen der gemeinsamen Angelegenheiten einzuführen, ist also vollkommen gelungen, und das Resultat, die glatte Erledigung derselben ein Beweis für den Takt und die diplomatische Geschicklichkeit der Regierungen.

Vom 21. d. wird aus Budapest geschrieben: Die ungarischen Minister müssen in diesem Monat häufiger als ihnen lieb ist, die Reise von Budapest nach Wien und zurück machen. Ministerpräsident Wekerle und Unterrichtsminister Graf Apponyi werden morgen wegen dringender Angelegenheiten wieder hier weilen. Die Abgeordneten, welche sich in der Hauptstadt aufhalten, sind über die Animosität der österreichischen Delegierten gegen Ungarn begrifflicherweise sehr empört, was zur Ausgleichsfreundlichkeit eben nicht beiträgt. Offiziös wird eine neue Serie von Delegationsernennungen angeflündigt.

Oesterreich. Das vom Budgetausschusse in Angelegenheit der Triester Hafenanbauten gewählte Subkomitee, bestehend aus den Abgeordneten Mozoranas, Baron Morsey, Gofrat Bukovics, Mastalka und Dr. Dobernigg hat am 21. d. Mts. abends den Fragebogen zur die Einvernahme des früheren Ministerpräsidenten Dr. von Koerber festgestellt. Der Fragebogen ist vom Abgeordneten Mastalka verfaßt, enthält zwölf Punkte und wurde am 21. d. M. dem Budgetausschusse vorgelegt. Für die weiter eingeladenen früheren Minister Dr. von Böhm und Baron Gall ist ein Fragebogen nicht aufgestellt worden, da der Ausschuß von den Genannten nur ergänzende Aufklärungen zu den Äußerungen Dr. von Koerbers verlangen dürfte.

Stalien. Aus Rom wird gemeldet, die Ernennung von 6 oder 7 italienischen Bischöfen steht unmittelbar bevor.

Rußland. Wie „Slovo“ meldet, wird aus Kronstadt fortgesetzt Gewehr- und Geschützehergebet; Viele flüchten aus Kronstadt aus Furcht vor den Meutereien der Matrosen und Soldaten. Im Laufe

Fenilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchart.
(7. Fortsetzung.)

„Wie war das nur möglich?“ fragte Elisabeth erstaunt.
 „Möglich ist alles, liebes Kind, wenn man eben will, daß es so sein soll. Man wollte mich zurückschrecken, doch ich ließ mich nicht beirren, ich rang meinem Vater die Zustimmung endlich ab und ging meinen eigenen Weg. Damit zerschnitt ich für immer das Nischtuch zwischen meinen übrigen Verwandten und mir und obgleich man jetzt nicht abgeneigt wäre, die berühmte Leonore Stein anzuerkennen, schertert doch jede Annäherung an meinem Stolz. Ich kann nicht vergessen, was sie mir angetan haben — niemals!“
 Leonore schwieg und sah gedankenvoll vor sich hin, und Elisabeth wagte nicht, sie zu stören. Es war das erste Mal, daß die Künstlerin zu ihr von der Vergangenheit sprach und Elisabeth fühlte sich davon tief ergriffen und hätte gern mehr erfahren, aber sie schwieg, denn sie fürchtete, für neugierig gehalten zu werden. Leonore schien jedoch heute das Bedürfnis zu fühlen, sich mitzuteilen, denn sie fuhr nach einer kleinen Pause unaufgefordert fort:
 „Mein Vater starb leider bald, aber er hat noch die Freude gehabt, den Stern meines Ruhmes aufgehen zu sehen. Seit jener Zeit stehe ich allein auf der Welt, das heißt ohne nähere Verwandte, mit denen ich jede Beziehung abgebrochen habe. Ich klage darum nicht; ich errang mir vielfach Liebe und treue Freundschaft anderer Menschen, und wenn ich richtig denke, so schlägt auch hier ein anderes Herz für mich und dieses Herz habe auch ich lieb, Elisabeth, mein Vögelchen!“
 Sie hatte das junge Mädchen bei diesen Worten an sich gezogen und ihre Hand ergriffen. Da heugte sich Elisabeth, von einem plötzlichen Einfall getrieben, herab und küßte die feine, weiße Hand der Künstlerin.

„D, nicht so!“ rief Leonore, indem sie ihr die Hand entzog, „laß uns mit einem andern Kuß unsern Freundschaftsbund besiegeln, Elisabeth! — Kenne mich Nora und du, wie ich dich schon so lange Elisabeth nenne.“
 „Nora!“ rief Elisabeth erfreut und erwiderte den herzlichen Kuß Leonores.
 Die beiden Frauen hielten sich umschlungen und als sie sich wieder aufrichteten, da hatten sie beide Tränen in den Augen. Sie dachten wohl daran, daß sie heute zum letzten Male für lange Zeit zusammen waren und sich ihrer Liebe und Freundschaft freuen konnten.
 Nora sagte sich zuerst und fing an, weiter zu erzählen.
 „Ich studierte in Paris bei der Biardot, aber ich brauchte kaum ein Jahr dazu. War ich doch beinahe schon mit meiner Ausbildung fertig, ehe ich zu ihr kam, ja, ehe ich überhaupt daran gedacht hatte, den Kelch zu meinem Beruf zu machen. Ein großer Meister war es, der mich in seine göttliche Kunst eingeweiht hatte.“
 „Wer war es und wo lebt dieser Meister jetzt?“ fragte Elisabeth.
 „Ich weiß nicht, wo er jetzt lebt und ob er überhaupt noch lebt, auch nach seinem Namen forsche nicht!“ kam es wie ersticktes Schluchzen über Noras Lippen. „Er war einst ein Stern am Himmel der Kunst, leuchtender und größer als je einer — er hat nur zu schnell untergehen müssen.“
 Elisabeth sah betroffen in das Gesicht der Freundin, das von Schmerz zuckte, dann streifte ihr Blick zufällig den Schreibtisch, auf dem noch immer die Photographie stand. Wie eine Erleuchtung kam es über sie. War jener schöne Mann der Meister, von dem Nora gesprochen hatte und der ihrem Herzen nahe zu stehen schien.
 Leonore war es ganz entfallen, daß sie das Bild auf dem Schreibtisch hatte offen liegen lassen, auch bemerkte sie Elisabeths Blicke dahin nicht, sie war in dumpfes Brüten versunken.
 „Nora,“ sagte Elisabeth, in der Absicht, die Freundin von den trüben Gedanken abzulenken, „du siegst dann schnell auf zu Ruhm und Ehre, nicht wahr?“

Die Künstlerin sagte sich.
 „Ja, Kind, verhältnismäßig schnell, aber erst hier in Berlin fand ich den rechten Wirkungskreis, wie ich ihn mir stets gewünscht hatte.“
 „Siehst du, Nora, du darfst für die Kunst leben und wirken und mir suchst man das Leben einer Künstlerin in den schwärzesten Farben zu malen, man spricht von Dornen und Steinen,“ fiel Elisabeth erregt ein.
 „Leider haben diejenigen nur zu recht, die dir das sagen, mein Liebling, viele Opfer, viel Demütigung erfordert der Beruf einer Künstlerin, und wenn wir recht zusehen, dann findet sie mehr Dornen als Rosen. Doch, das soll dich nicht abschrecken. Freilich, du bist noch so jung und rein, so voller Ideale, du wirst mehr Enttäuschungen ausgekostet sein, als ich es war, da ich schon vorher trübe Erfahrungen gemacht und bitteres Leid gekostet hatte. Ich suchte meine Zuflucht in der Kunst und sie wurde mir eine Trösterin, durch sie fand ich den ersehnten Frieden wieder. Aber, ob ich glücklich bin? . . . Das Glück ruht zumeist in der eigenen Brust und ich kann nicht glücklich werden, so lange die Qualen der Reue mich foltern. Du siehst mich so erschreckt an, Elisabeth. . . was wirst du sagen, wenn ich dir mitteile, daß ich zwei Menschen um ihr Lebensglück betrog?“
 „Nein, das glaube ich nicht,“ rief Elisabeth fest, aber eine gewisse Bestürzung über das eben Gehörte lag doch in ihren Augen.
 „Du liebes Mädchen, was weißt du von den Leidenschaften, die eine Menschenbrust durchwühlen? Mögeßt du sie nie kennen lernen. Du wirst ganz in der Kunst aufgehen, und wenn deines Vaters Widerstand besiegt ist, wirst du dich frei aufschwingen zu der Höhe, falls dein Herz frei ist. Elisabeth, vertraue es mir in dieser Abzweigung an: Bindet dich kein Verprechen, kein Empfinden an ein anderes Herz?“
 „Mich bindet nichts, als die Liebe zu dir und den Meinigen,“ erwiderte Elisabeth selbstam bewegt von dieser plötzlichen Frage, deren Zusammenhang mit dem Vorangegangenen sie nicht recht verstand.
 „Dann ist es gut. Vergiß, was ich dir berichtet zu dir gesprochen habe und laß uns anfangen zu singen, damit wir die trüben Gedanken verschrecken. Ich möchte den süßen Klang deiner Stimme in meinem

der letzten Tage wurden zahlreiche Truppen nach Kronstadt zur Verstärkung geschickt. Borgefesselt langten dort das Leibgardegrenadierregiment aus Barschje-Selo, das Regiment Moskau Nr. 3, zwei Batterien der Gardeartilleriebrigade mit 12 Schnellfeuergeschützen und zwei Kompanien mit 22 Maschinengewehren an. Die Unruhen unter den Soldaten und Matrosen werden hauptsächlich auf die schlechte Kost zurückgeführt. Die Mannschaften der Kriegsschiffe „Rossija“ und „Gromoboi“ drohen, falls ihren Forderungen nicht willfahren wird, die Stadt zu beschließen. Außerdem fordern die Meuterer, daß die Kosaken aus Kronstadt entfernt werden sollen. Tatsächlich wurde das Kosakendetachment aus der Stadt entfernt.

Im Kriegsministerium liegen Berichte von Truppenkommandanten vor, in welchen diese melden, daß die Erörterungen in der Duma überaus schädlich auf den Geist der Truppen, sowohl auf Offiziere als auf die Soldaten, einwirkten. Trotz strengsten Befehls werden die Sitzungsberichte der Duma begierig gelesen und üben tiefste Wirkung.

Die „Moskowskija Wjedomosti“, das in reaktionären Kreisen so hochgeachtete Blatt, drückt auf der ersten Seite die Instruktionen für die schwarze Hand ab. § 3 belagt: Ist der Beruf eines Mitgliedes der schwarzen Hundertschaft ehrenhaft? Gewiß, in höchstem Maße, denn die um Minin geschlachteten schwarzen Soldaten retteten Moskau und ganz Rußland vor der Herrschaft der Polen. § 7 lautet: Wer ist unser Feind? 1. die Konstitutionellen; 2. die Demokraten; 3. die Sozialisten; 4. die Revolutionären; 5. die Polen; 6. die Anarchisten; 7. die Juden.

In der Druckerei der Petersburger Stadthauptmannschaft übergab man den Segern blutdürstige Proklamationen der schwarzen Barden zum Segen. Als die Segler sich weigerten, an der Verbreitung der Aufrufe mitzuwirken, wurden sie entlassen. Der Segler Andrejew wurde verhaftet und ohne Unterbrechung auf fünf Jahre verbannt.

Griechenland. Die Nachricht einiger Wiener Blätter, Ministerpräsident Theodorik würde nächste Woche nach Wien kommen, um mit dem Grafen Goltzowitsch über den griechisch-rumänischen Konflikt zu konferieren, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Die Arbeiten der Kammer werden sich in die Länge ziehen und machen die Anwesenheit des Ministerpräsidenten unentbehrlich.

Wien. Der französische Gesandte unterzeichnete die Bedingungen des Uebereinkommens wegen der jüngsten Niederlegungen von Missionären in Ranking. Frankreich erhält eine Entschädigung von 200.000 Taelen, das ist die Hälfte von dem, was es ursprünglich gefordert hatte.

Amerika. Auf der Insel Leyte wurden die Polizei-Stationen von dreihundert Eingeborenen angegriffen, welche fünf Mann der amerikanischen Schutztruppen töteten, fünf verwundeten und die übrigen gefangen nahmen.

Stimmen aus dem Publikum.

Santigung.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem gestrigen Leichenbegängnis des unvergesslichen Gatten und Vaters Eduard Hess, k. und k. Feuerwerker, insbesondere seitens der Herren Offiziere, Militärbeamten und der Kameraden des Berezowitz, sowie für die an der Bahre niedergelegten Kränze lagen auf diesem Wege tiefgerührt innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt 23. Juni 1906.

Einladung.

Der von dem löblichen Ausschuss des Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung an alle Ortsvereine versandten Einladung zu der diesjährigen Jahresversammlung für Freitag den 29. Juni (Petri und Pauli) in Großschauern schließt sich unser Ortsverein mit der herzlichsten Bitte an, unsere Gemeinde durch einen recht zahlreichen Besuch auszuzeichnen.

Wir halten es nicht für überflüssig, auch unsererseits darauf hinzuweisen, daß die Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen (1 Krone 60 Heller für das Gedeck einschließlich 1/2 Liter Wein und 1/2 Liter Sauerwasser; für Abwesenden 1 Kr. 20 H. für das Gedeck) jedenfalls bis spätestens Mittwoch den 27. Juni abends an das evang. Pfarramt A. B. in Großschauern gelangen müssen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Grossscheuener Ortsverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Volksnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 24. Juni.

Gemälde- und Antikenausstellung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Archäologische Sammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags unentgeltlich geöffnet.

Ohre festhalten und mit mir nehmen. Wer weiß, ob und wie ich wieder kehre.“

„Kora!“ rief Elisabeth bestürzt. „Du wirst doch nicht für immer gehen?“

„Wer kann seine Zukunft vorausbestimmen? Können nicht Stürze kommen und mich in die Tiefe schleudern? ... Doch sei ruhig, mein liebes Kind, so viel an mir liegt, sehen wir uns hier wieder, und nun laß uns anfangen.“

Sie hatte sich bei diesen Worten vor dem Flügel niedergelassen und spielte einige verlebte Läufe zur Einleitung. Dann sang Elisabeth, trotz der halb durchwachten Nacht leicht und frisch wie eine Nachtigall.

Bis in die höchsten Höhen stieg ihr glänzender Sopran, wie Blütenöne weich und melodisch.

Leonore Steins Züge Märten sich mehr und mehr auf. Zum Schluß erhob sie sich und nahm Elisabeths Hände in die ihrigen: „Du wirst eine große Künstlerin werden, Elisabeth. Beklebe nur den Mut und die Geduld nicht. Kehre ich von Amerika zurück, so werde ich alles aufbieten, deinen Vater umzustimmen. Bis dahin studiere fleißig weiter nach meinen Angaben. Und nun komm, ich habe mir vorgenommen, dich ein Stück durch den Tiergarten heimzubegleiten, damit wir uns den Abschied leichter machen.“

Draußen lag noch die Stille des Winters über der Natur, aber die Sträucher zeigten schon kleine Knospen, die nur auf den einen warmen belebenden Hauch warteten, um aufzuspringen und sich zu herrlicherer Blüthenpracht zu entfalten.

„Sieh, Elisabeth, die Natur verjüngt sich wieder. Wollen wir das als ein Zeichen nehmen, daß auch uns wieder ein Frühling blühen wird, der uns die Erfüllung unserer Wünsche und Träume bringt?“

„Ja, das wollen wir!“ erwiderte Elisabeth.

Jetzt bog die Damen in die Charlottenburger Chaussee ein. Ein Reiter kam ihnen entgegen, in bayerischer Uniform und Elisabeth erkannte schon von weitem den Grafen Landegg. Ihr Herz klopfte. Alles, was sie seit gestern gedacht und empfunden hat, wurde wieder lebendig.

(Fortsetzung folgt.)

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Promenade, vor der Konditorei: Konzert der Stadtkapelle. Anfang 1/2 Uhr nachmittags.

Ortenpart, vor der Konditorei: Konzert der Kapelle des k. und k. Infanterieregiments. Anfang 5 Uhr nachmittags. Eintritt à Person 20 Heller, für Familien 50 Heller.

Montag 25. Juni.

Gemälde- und Antikenausstellung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Städtische Ratskammer, Rathaus, Fleischerstraße 2: von 11-12 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Schulnachrichten. Die öffentlichen Prüfungen am hierortigen evang. Gymnasium A. B. und an der damit verbundenen Realschule werden Montag den 25., Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. d. abgehalten werden. Am Mittwoch den 27. d. nach Schluß der Prüfungen um 1/2 12 Uhr wird der Schüler der siebenten Gymnasialklasse Wilhelm Kewndrich eine über das Thema: „Daß wir Menschen nur sind, richte dich freudig empor“ von ihm selbst verfaßte Rede vortragen. — Hierauf Prämien- und Stipendienverteilung und Schlußmusik. Nachmittags: Verlesung der in höhere Klassen aufrückenden Schüler. Ansteltung der Zeugnisse und feierlicher Schluß des Schuljahres mit Gesang und Gebet. — Dem vom Direktor Karl Albrich sen. verfaßten Schulprogramm liegt die von dem Lehrkörper herausgegebene Festschrift zum 70. Geburtstag des Direktors Karl Albrich sen. als Beilage zu.

An der hiesigen Gremialhandelschule finden die öffentlichen Prüfungen am Sonntag den 24. d. von 10 Uhr vormittags bis einhalb 1 Uhr mittags im großen Hörsaal des ev. Ober-gymnasiums A. B. statt.

Illustriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zugelegte Nummer 25 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Regina bella.“ Roman von Heinrich Köhler. (Schluß.) — „Das goldne Buch.“ Reizenachfolge von Hans Unterwegs. — Deutsche Frauen im Dienste des Vaterlandes 1813. Von Frigard Müller-Mönchsmühl. — Nach dem Gewitter. Gedicht von Friedrich Bodenstedt. — Fürs Haus. — Unsere Bilder. — Allerlei. — Gemeinnütziges u. s. w. — Illustrationen: Erste Frucht. Von F. Vipp. — Das eingestürzte Stadthaus in San-Francisco. (Mit Text.) — Ein hygienischer Schulbrunnen in Wien. (Mit Text.) — Prinz Heinrich VII. Reich j. L. f., ehemaliger deutscher Botschafter in Wien. (Mit Text.) — Gute Kameraden. Nach dem Gemälde von A. Roester. (Mit Text.) — Der berühmte Staatsmann Karl Schurz. Newyork f. (Mit Text.)

Das Schlußkonzert der Musikschule von Viktor und Elsa v. Heldeberg mußte wegen des am 25. d. M. stattgefundenen Erdbebens der hierortigen Schulanstalten verschoben werden und wird nunmehr Mittwoch den 27. d., abends 1/8 Uhr im Unikum-Saal abgehalten werden. — Kartenverkauf in der Buchhandlung Georg Meyer. — Das Reinerträgnis wird dem Pensionsfonds der städtischen Musikkapelle zugeführt. — Das Renommee der bewährten Musikschule Heldeberg bürgt wohl dafür, daß der Besuch ein außerordentlich zahlreicher und dadurch der Wohlthätigkeitszweck des Konzertes wesentlich gefördert werden wird.

Männerchor „Germania“. Die Sommerliedertafel findet Donnerstag den 28. d. im Hermannsgarten statt. Der Verein beabsichtigt, falls es die Witterung erlaubt, die Liedertafel im Freien abzuhalten. Weitere Mitteilungen werden noch folgen.

Volksunterhaltung. Am 29. d. veranstaltet die Bruckenthalloge des Guttemplerordens aus Anlaß ihres ersten Stiftungsfestes eine Volksunterhaltung mit Musikvortrügen und Deklamation. Auch wird der bedeutendste Vorkämpfer der Antialkoholbewegung und wärmste Verfechter der Guttempleride Herr Wilhelm Morres, Prediger aus Kronstadt, einen Vortrag halten über den „Guttemplerorden als bedeutsamen Kulturfaktor“. Die Veranstaltung verspricht in jeder Beziehung interessant zu werden.

Gartenfest. Die Gesangsaktion der organisierten Arbeiter Hermannstadts veranstaltet Sonntag den 1. Juli f. im Hermannsgarten ein mit Gesang, Fuzpoß, Fuzbazar und Tanzkränzchen verbundenes Gartenfest, das um 1/4 Uhr nachmittags beizumenden wird.

Das Museum des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften ist jeden Sonntag und Donnerstag von 11 bis 1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Bei dessen Besichtigung zu anderen Tageszeiten hat jeder Besucher eine Gebühr von 60 Heller und die ihn etwa begleitenden Kinder je 20 H. zu entrichten. Jünglinge einer Lehranstalt haben in Begleitung ihrer Lehrer jeberzeit freien Zutritt.

Das Siebenbürgische Karpathenmuseum ist Sonntag und Donnerstag von halb 11 bis halb 1 Uhr vormittags geöffnet und kann gegen ein Eintrittsgeld von 20 Heller von jedermann besichtigt werden. Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathenvereines haben während der bezeichneten Zeit gegen Vorweisung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. Fremde können das Siebenbürgische Karpathenmuseum jeden Tag in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags besichtigen, doch nur gegen Abgabe einer Eintrittskarte (1 Krone für die Person), die in der Fremdenverkehrsanzlei oder beim Hausmeister des Museums zu lösen ist.

Feuerlöschhausprobe. Am 22. d., 1/2 7 Uhr abends fand auf dem Großen Ring im Beisein der Vertreter der Stadtbehörde, der freiwilligen Feuerwehr und eines zahlreichen Publikums eine sehr gelungene Löschprobe mit dem neuen Apparat „Minimax“ statt. Der Apparat läßt sich bequem handhaben und löst die leichtzündlichsten und in Brand geratenen Objekte mit geradezu verblüffender blitzartiger Schnelligkeit von wenigen Sekunden in gründlicher Weise.

Zum Morde in Michelsberg. Die beiden Gefährten des Mörders Greca Juon Candou, Coran Aleman und Bufur Citora, sind, da gegen sie nichts Belastendes vorlag, am 22. d. wenige Stunden nach ihrer Einlieferung auf freien Fuß gesetzt worden.

Musik im Jungewald. Sonntag den 24. d. wird die Musikkapelle Roth beim Jungewaldwirtschhaus spielen. Zur Darnachrichtung des Publikums hat Restaurateur Julius Utschaltott die Speisen- und Getränke-Preise auf den Anschlagzetteln bekanntgegeben.

Konzert der Militärmusik im Schülergarten. Sonntag den 24. d. wird die k. u. k. Regimentsmusik Nr. 2 im Schülergarten konzertieren. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Todesfall. Vinzenz Sommer, Zimmermalermester, ist am 22. d. hier gestorben und wird Sonntag den 24. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe beerdigt werden.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist eine doppeldeckige silberne Damenremontruh samt kurzer silberner Kette mit Ringel als Anhänger, — auf dem Kleinen Ring ein schwarzer Sonnenschirm mit schwarzem, mit Bernerleder eingelegetem Stoch, — ein Geldtäschchen, enthaltend 5 Kronen 4 Heller und zwei Zettel aus der Bokodyschen

Buzanfast, — ein schwarzledernes Geldtäschchen, enthaltend eine 10 Kr.-Note, zwei Silbergulden, zwei Kronen und einige Heller; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Armband; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Seine Majestät der König hat den Großgrundbesitzer Baron Leopold Bornemiza zum Obergespan des Hunyader, den Reichstagsabgeordneten Ubul Kallay zum Obergespan des Ester Komitates ernannt.

Der kön. ung. Finanzminister hat den Székelyudvarhelyer Finanzrechnungspraktikanten Rudolf Schuller in provisorischer Eigenschaft zum Rechnungsoffizial bei der Ungarischen k. ung. Finanzdirektion ernannt.

Matrikelweien. Der kön. ung. Minister des Inneren hat im Hermannstädter Komitat für den Vorsitz der Matritelbezirk den stellvertretenden Notar August Fischer zum Matritelführer ernannt und ihn auch mit der Führung der Ehematrikel und der Mitwirkung bei Eheschließungen betraut.

Die Klausenburger Advokatenkammer hat den Advokaten Emanuel Gajzago infolge Ablebens aus der Kammerliste gestrichen und zum Verwalter seiner Kanzlei den Klausenburger Rechtsanwalt Dr. Mikolau Gajzago ernannt.

Der Telegraphendienst und die Arbeiterbewegung. Handelsminister Franz Kossuth hat auf Ansuchen des Ministers des Inneren Grafen Julius Andrássy verfügt, daß während der Schmittarbeiten die Telegraphenämter der Komitate und Bezirksämter im Falle von Arbeiterbewegungen auf Wunsch des ersten Municipalbeamten Nachdienst halten sollen.

Reiseprüfung. Aus Karlsburg, 22. d. wird uns geschrieben: Im hiesigen röm.-kath. Obergymnasium bestanden gestern unter anderen auch drei Mädchen die Reiseprüfung mit Vorzug. Es sind dies die Frl. Sarolta Springer, Ella Deutsch und Marie Kolumban. Alle drei beziehen im nächsten Schuljahre die Universität.

Entdecker Mord. Aus Karlsburg, 22. d. wird uns geschrieben: In Nagybent (Komitat Hunyad) gelang es der Gendarmerte, einen längst verübten Mord zu entdecken. Im April v. J. starb nämlich in der genannten Gemeinde eine wohlhabende Bauersfrau, die Witwe nach Peter Tejszala; da sie schon sehr alt war, glaubte jeder, sie sei eines natürlichen Todes gestorben. Nach einigen Wochen aber entstand das allgemeine Gespräch in Nagybent, ihre eigener Sohn hätte sie getötet. Die Gendarmerte wurde aufmerksam und die angestellten Recherchen ergaben das überraschendste Resultat. Man fand die blutigen Kleider der Ermordeten. Johann Tejszala wurde verhaftet, der auch bald ein umfassendes Geständnis ablegte. Er habe, sagte er, seine Mutter aus dem Grunde getötet, weil sie die Absicht ausgesprochen, ihn zu enterben und ihr beträchtliches Vermögen einem entfernten Verwandten zu vermachern. Den Totenbeschauer hatte er bestochen, damit er im Totenschein Altersschwäche als Todesursache angebe.

Wöllischer Tod. Der bekannte Advokat Dr. J. Nagy in Szeged ist am 21. d. eines plötzlichen Todes gestorben. Im schönsten Mannesalter, kaum 45 Jahre alt, machte ein Herzschlag seinem tätigen Leben ein jähes Ende. Eine zahlreiche Familie und eine greise Mutter beweinen in ihm ihren Ernährer.

Der Strafprozeß Gabriel Ugron. Am 21. d. gelangte der Strafprozeß, welchen die königliche Tafel in Marosvásarhely gegen Gabriel Ugron, als den Direktionspräsidenten der falliten Székelyudvarhelyer Sparkasse und dessen Genossen eingeleitet hat, bei der königlichen Kurie zum Abschluß. Der königliche Gerichtshof in Székelyudvarhely hat bekanntlich Ugron des Vergehens der fahrlässigen Krifa schuldig erkannt, weil er mit Bewilligung der übrigen Direktoren, doch ohne entsprechende Sicherstellung, auf Grund der Anweisung der Vize-direktoren ein Darlehen von 219.000 Kronen begeben, ferner weil er ohne Sicherstellung einen Betrag von 24.000 Kronen angewiesen und schließlich weil er in Kenntnis der Zahlungsunfähigkeit der Sparkasse Einlagen angenommen hatte. Der Gerichtshof verurteilte hiesür Ugron zu 3000 Kronen Geldstrafe, im Nichteinbringlichkeitsfalle zu 5 Monaten Gefängnis. Die königliche Tafel in Marosvásarhely erhöhte die Strafe Ugrons auf 8000 Kronen, wegegen die Oberstaatsanwaltschaft sowohl, als auch G. Ugron und dessen Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde an-meldeten. Die kön. Kurie befaßte sich am 21. d. M. mit dieser Angelegenheit. Der Referent teilte mit, daß sowohl die Oberstaatsanwaltschaft als auch Ugron ihre Nichtigkeitsbeschwerden zurückgezogen haben, infolge dessen das zweinstanzliche Urteil in Rechtskraft erwachsen ist.

Die Bukarester Ausstellung. Aus Bukarest wird vom 21. d. gemeldet: Der Thronfolger von Rumänien mit Gemahlin und Kindern, ferner Großfürst Cyrill mit Gemahlin erschienen heute abends infognito im ungarischen Pavillon der Ausstellung. Die hohen Gäste wurden vom Direktor Kovacs empfangen und durch die Ausstellungs-räume geleitet, wo ihnen besonders die Möbel- und Tonwarenabteilung gefiel. Beim Abschiede drückten die hohen Herrschaften ihre besondere Zufriedenheit aus und verpriesen, die Ausstellung noch öfter zu besichtigen.

Ein Besuch der königlichen Familie in der Ausstellung. Das „Bukarester Tagblatt“ meldet unter dem 22. d. M.: Gestern nachmittags um 5 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin in der Ausstellung ein, wo sie den Pavillon der Kron-domänen besuchten. Eine Viertelstunde später trafen auch der Kronprinz und Prinz Carol ein. Die hohen Gäste wurden vom Verwalter der Krondomänen Herrn J. Kalindaru, dem Domänenminister Herrn Doktor Sztrati, dem Polizeipräsidenten u. s. empfangen und brachten den aus-gestellten Gegenständen großes Interesse entgegen. Aus dem Pavillon der Krondomänen begaben sich die hohen Gäste in den „Etnographischen Pavillon der Siebenbürger Rumänen“, wo sie von Frau Maria Cosma aus Hermannstadt empfangen wurden, welche alle Erklärungen gab. Ihre Majestät die Königin kaufte mehrere in sieben-bürgisch-romänische Kostüme gekleidete Puppen, sowie mehrere Gemälde. Von dem Pavillon der Siebenbürger Rumänen fuhren die hohen Gäste zum Pavillon der Petrofiumonden, den sie eingehend besichtigten. Vor dem Verlassen der Ausstellung machten die hohen Gäste noch eine Spazierfahrt durch die Alleen, und Seine Majestät der König genügte sich noch einige Minuten lang mit dem Generalkommissär der Ausstellung Dr. Sztrati zu unterhalten, dem er den Wunsch ausdrückte, demächst die Sektion für die industriellen Maschinen eingehend zu besichtigen.

Dr. Theodor Mihalyi in Bukarest. „Die Donauwacht“ berichtet unter dem 19. d.: Dr. Theodor Mihalyi, der bekannte Chef der Nationalitäten-Partei im ungarischen Parlament, weilt seit einigen Tagen in Bukarest. Derselbe erklärt, daß er es vermeiden wolle, mit hiesigen politischen Persönlichkeiten zusammen zu kommen, um niemandem den Vorwand zu geben, behaupten zu können, er sei nach Rumänien gekommen, um Politik zu treiben. Er sei hier nur Privatmann, der sich die rumänische Ausstellung ansehen wolle.

Das entwendete Patent. Die Budapester Polizei verhaftete den hauptstädtischen Weinhändler Ludwig Bajda und dessen zwei Agenten Moriz Kovinsky und Ignaz Herrnsfeld. Gegen die Genannten hat der Pestburger Privatier Julius Wenger die Anzeige erstattet, daß sie sein Patent im Wege eines Einbruchsdiebstahls entwendet hätten.

Verhaftung eines hauptstädtischen Advokaten. Der hauptstädtische Advokat und Anwalt des Feldarbeiterverbandes Dr. Armin Ladanyi wurde in Grosfanzija verhaftet.

Be
In der
gangen.
bald eifr
nicht lang
Die raut
schlugen
den Sieg
Die beste
führten
gegen das
die Mauer
explodiert
des Gasts
flogen in
tiefen die
Bombe
flogen.
Aus
verhaftete
junge Va
Polizei m
über die
Aus
gebühe
Hermine
verhältnis
Mädchens
legten B
Heute ver
aufzueh
zwei Rev
verhaftet.
Die
schönsten
vernehmen
herrlichen
gögen.
An
gebung m
wie „Fig
haltung d
über Anor
Die Stadt
handlung
Juden aus
hiebend d
Maßregel
Beschäftig
An
Wollenbr
der Sereg
Göldöcsér
einen m
Göldöcsér
der Stelle
Aus
offiziere
haben. A
arzt Joha
Wellen.
nicht fin
Aus
Touristen
Sie mach
suchung d
Aus
stätten (S
ertrunken
Auf
Nachts ein
Mageau,
Gilmann
Die
von Rio d
infolge ei
Dampfer
wurde gere
Die
drei reise
Otto Ru
wollte. G
schließlich
Rürnberg
Freuden.
Bruder
Nürnberg
Bad
tassa Mü
Son
1 Uhr mit
Schwimm
Zahl 14
Es i
daß im
die Bem
feuerung
H. Klaf
weitere ü
pflichteten
1906 beim
19. bis
nahme au
jeder ein
Verständig
Weit
berechtigt
antrag als
halb des
bei der k.
bemessung
bringen; i
am festge
vor der B
Interesse
vollmächtig

Statt jeder besonderen Anzeige.

Stefan Moga und Anna Moga geb. Sommer geben in ihrem, sowie im Namen ihrer Schwägerin, Schwagers und Kinder schmerzfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Schwiegervaters, Vaters, Schwagers, Bruders und Großvaters, des Herrn

Vinzenz Sommer Zimmermalermeister

der nach schwerem Leiden am 22. Juni 1906 7 Uhr früh verschieden ist. Die Beerdigung findet den 24. Juni 1906 um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle des röm.-kath. Friedhofes nach röm.-kath. Ritus statt. Montag den 25. Juni 1906 9 Uhr vormittags wird in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche die heilige Seelenmesse zum Troste der Hinterbliebenen gelesen werden.

Hermannstadt, am 22. Juni 1906. Friede seiner Asche!

Ertheb. bef. Konz. Leichenbestattungs- und Leberführungsanstalt des Fräulein W. Eiger. Telefon Nr. 46 u. 47.

Eine Sünde

begeht Jeder gegen sich und seine Familie, wenn er die geistige und körperliche Elastizität, seine Nerven und das Nervensystem nicht pflegt, vernachlässigt, zumal ein solches Mittel vorhanden ist, wie

der Székler-Gebirgs-INDAGEIST (Heilpflanzen-Franzbranntwein)

welcher den Körper erfrischt, die Muskel stärkt und auf das ganze Nervensystem wohlthätige Wirkung übt. Schützt den Körper vor den schädlichen Einflüssen der Sommerhitze und hat sich als bestes Mittel bewährt gegen alle von Erkältung stammenden Krankheiten, wie: Kopfweh, Schnupfen, Gliederreissen etc. Lindert, in den meisten Fällen behebt es sogar ganz die rheumatischen Schmerzen. Ueberall zu haben in 2 und 1 Kronen-Flaschen. Erzeuger: Balázsovich Sándor, „Kronen-Apotheke“ in Sepsiszentgyörgy.

Bade-

Artikel als: Kostüme für Damen und Herren, Hüte, Hauben, Taschen, Frottier-Handtücher, Bürsten, Handschuhe etc.

Herren-Bade-Kostüme für Bad Vizakna laut Vorschritt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen offeriert

Carl Jauernig

Leinwandhandlung, Wäschekonfektion Hermannstadt.

Schlesische Leinwand!

- 70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinenwand . . . fl. 2.80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinenwand . . . fl. 3-10
75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleinenwand . . . fl. 3-70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinenwand . . . fl. 5.30
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachsleinenwand . . . fl. 7.88
75 cm. breit, 23 m. lang, Dyford . . . fl. 4.40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . . fl. 4.80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . . fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.

Johann Stephan, XXV., Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

LIPIK in Slavonien.

Eisenbahn-, Post- und Telegrafestation. Bad ersten Ranges. Grösster Komfort.

Einzige heisse jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Kontinent.

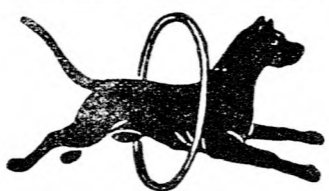
Unübertreffliche Heilerfolge bei allen katarrhischen Affektionen der Verdauungs- und Harnwege, harnsaure Diathese, Gicht, Rheuma und Ischias, Skrophulose, Rhachitis und allen Blutkrankheiten.

Trinkkur, Thermalbäder, Wasserheilanstalt, Inhalatorium.

Zehn hervorragende Aerzte im Kurort. Prospekte und Auskünfte erteilt die Badedirektion.

Treibriemen in bester Qualität

empfehlen [471] 5-20 Josef Schuster, Riemer, Sattler und Tischler, Hermannstadt, Heltauergasse 37.



Permanenter reeller Verkauf aller Gattungen edler

Rasse-Hunde

vom kleinsten Zwerg bis zum grössten Riesen im Hundepark des Wenzel Fuchs.

Prag-Klamovka H (Böhmen).

Reich illustrierte Preisliste mit zahlreichen Rathschlägen über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundebesitzer von Wichtigkeit, gegen Einsendung von 30 Heller franco. [1198] 33-52

CARL KRONSTEINER, Wien, III, Hauptstrasse 120.

K. k. österr. Patent. Kgl. ungar. Patent. Façade-Farben

WETTERFEST, Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 h per Kilogramm aufwärts. 1 Kilogramm reicht für 40 m² zweimaligen Anstrich.

[361] 8-15

Hauptdepot: J. B. Misselbacher sen. Hermannstadt.

Kunst- und Bauhlojerei, Installateur

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfehlen sein grösstes und reichhaltigstes Lager in allen neuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden eigener Erzeugung

sowohl in Eisenblech-, wie auch in feiner Porzellankachel-Ausführung, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Die transportablen Kachel-Sparherde werden nicht wie andere mit Blech, sondern durch soliden Eisenzalz miteinander verbunden.

Spezialität:

Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer. [593] 5

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt.

Für jeden von mir gefaßten Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Kwizda's Fluid Marke Schlange

Altbewährte aromatische Einreibung zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen u. Muskeln. Von Touristen, Radfahrern, Jägern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach grösseren Touren.



Preis 1 ganze Flasche K 2.-, 1 halbe . . . 1.20. Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, k. u. k. k. österr.-ungar., kön. rum. und fürstl. bulgar. Hoflieferant. Kreisapotheker Korneuburg bei Wien. [1111] 9-30

Das stockhohe Haus Lederergasse Nr. 14

ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres Kleiner Ring Nr. 28. [562] 2-3

Im Neubau Quergasse 22

find ab 1. August a. c. eventuell auch früher beziehbar, im 1. und 2. Stock je eine

moderne Gassenwohnung

bestehend aus 4 großen Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche mit Dienstbotenstube, Speis, Holzlage und Waschküche.

Weitere Informationen bei Moess, Mühl-gasse 21. [513] 5

Das neue Haus Poschengasse 7

ist zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Eigentümer im Hause. [551] 2-3

A. Morawetz

Juwelier und Graveur

Hermannstadt, Heltauergasse 14.

Spezialgeschäft

nur in Neuheiten. [147] 19

!! Schüलगarten-Restauratiön !!

Sonntag den 24. Juni 1906: [570] 1

Grosses Militärkonzert

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Stefan Pelikan, Restaurateur.

Schön sortiertes Lager von

Julius Kvanka

Herrenkleider-Modegeschäft

Hermannstadt Elisabethgasse 51 Nagyszeben

(im eigenen Hause)

empfehlen sein reich- und gutsortiertes Lager in- und ausländischer

Modestoffwaren

und Anfertigung jeder Art von Herrengarderobe nach Mass und neuester Façon, die unter billiger, gewissenhafter und prompter Ausführung stets zur vollsten Zufriedenheit der hochgeehrten Kunden ausgeführt werden. [548] 2-5

allen Sorten Kammgarn und Cheviots

Waschbare Anstriche

wie Email-Façade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend.

Kostenpreis per Quadratmeter 5 h, Erfolg überraschend. Ausführliche Prospekte u. Musterkarte gratis u. franco.

Geschäfts-Uebnahme!

Restauratiön

mit schattiger Hofveranda

Heltauergasse 51

altes Stammlokal

vormals Speck

habe ich in eigener Regie übernommen.

Täglich billiges Gabelfrühstück.

[567] 1-3

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Ludwig Kwanka.

Dreieichen-Bock-Bier

Helles Transsylvania-Bier

stets am Zapfen.

Steinbrucher Bier in Flaschen,

naturelle Weine,

Anerkannt gute Süche,

kein Trinkzwang!

Mittagskost in und ausser dem Hause.

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc.

der Firma

KONRAD KNAPP

vorm. Knapp & Simmel.

Spezialitäten der Firma:

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen

bester Zimmerofen,

Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine,

Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung.

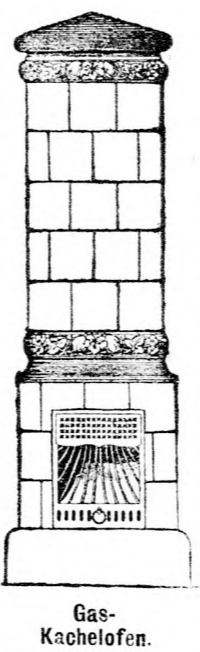
Badewannen und Wandverkleidungen,

en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros.

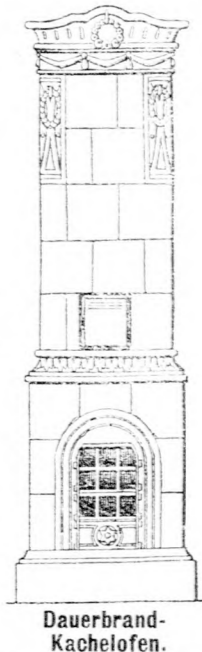
Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Oefen, Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Oefen anzusehen.

Verkaufs-Zentrale, Kontor: [193] 17-30

Wien, I., Reichsrathstrasse 9.



Gas-Kachelofen.



Dauerbrand-Kachelofen.